

„Die Brust ist bis zur Pubertät baugleich“

Brustkrebs beim Mann. Obwohl großteils Frauen betroffen sind, kann sich auch in der männlichen Brust Krebs entwickeln. Dass dies selten geschieht, ist für Betroffene oft ein Problem.



Wer bei sich Knoten oder andere Symptome bemerkt, sollte zur Sicherheit einen Spezialisten für Brustkrebs konsultieren – auch und insbesondere als Mann. Getty Images

VON CHRISTIAN LENOBLE

Mit 5000 bis 6000 Erkrankungen pro Jahr stellt Brustkrebs in Österreich die häufigste Krebsdiagnose bei Frauen dar. Dass auch Männer vor dieser Erkrankung nicht gefeit sind, ist weniger bekannt. Rund ein Prozent der Brustkrebsfälle betreffen Männer, 65 Fälle wurden laut Krebshilfe 2022 registriert. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 71.

Betroffene sind meistens überrascht. „Als ich den Knoten in der Brust spürte, dachte ich an etwas Harmloses. Nach der Ultraschalluntersuchung und Mammografie war ich schon besorgt, weil auch eine Biopsie nötig war“, erinnert sich Robert Glattau. 54 Jahre war er alt, als er 2011 die Diagnose „bösartiger Brustkrebs“ erfahren musste. Eine Woche verging bis zur Computertomografie, bei der festgestellt wurde, dass es zu keiner Metastasenbildung

gekommen war. Es folgten eine gut verlaufende Operation und sechs Monate lang eine ambulant durchgeführte Chemo- und Strahlentherapie.

Oft spät erkannt

Dass Glattau schnell auf die Knotenbildung reagiert und nach wenigen Tagen einen Gynäkologen aufgesucht hat, erwies sich als essenziell. „Ich kenne Betroffene, bei denen der als Erstes konsultierte Arzt den Krebs nicht erkannt hat und sie deshalb monatelang unbehandelt blieben“, berichtet Glattau, der seit 2013 als Kontaktperson in Österreich für das deutsche Netzwerk Männer mit Brustkrebs viele Schicksale kennengelernt hat. „Die Früherkennung ist das A & O einer Heilung. Ich empfehle Gynäkologen sowie Onkologen zur Erstkonsultation. Hausärzten fehlt leider oft das Bewusstsein, dass Männer auch Brustkrebs haben könnten“, meint Glattau.

Dass Männer an Brustkrebs erkranken können, liegt daran, dass diese, ähnlich wie Frauen, ebenfalls Anlagen zu Milchgängen in der Brust haben. So ist die Brust bei Männern und Frauen bis zur Pubertät sogar nahezu „baugleich“ und verändert sich erst entscheidend mit Ausschüttung des Sexualhormons.

Über die Symptomatik gibt Christian Singer, Leiter des Brustzentrums am AKH Wien, Auskunft: „Viele bemerken beim Anziehen oder beim Sport einen Knoten, Einziehungen oder einseitige Veränderungen der Brust. Auch geschwollene Lymphknoten in der Achselhöhle oder Ausfluss aus der Brustwarze können Anzeichen sein.“ Die meisten Betroffenen seien sehr erstaunt über die Diagnose Brustkrebs. „Viele sagen, das könne nicht sein, das sei eine Frauenerkrankung. Aber auch Männer können Brustkrebs bekommen und manche können ihn genetisch weitergeben“, erklärt Singer. Bei 25 Pro-

zent der Erkrankten liege eine Mutation der Gene BRCA1 und BRCA2 vor. Gibt es eine Häufung von Brustkrebs in der Familie, ist es für Männer demnach ratsam, sich einem Gentest zu unterziehen.

Problematik der „Seltenen“

Typisch für die Situation rund um den Brustkrebs bei Männern ist die bei seltenen Erkrankungen vorherrschende Grundproblematik. Fehlende Erfahrung und mangelndes Fachwissen bei der Diagnosestellung sowie ein wenig ausgeprägtes öffentliches Bewusstsein sind mitverantwortlich dafür, dass Brustkrebs bei Männern in der Regel erst später entdeckt wird als bei Frauen – mit im Schnitt entsprechend schlechterer Prognose. Behandelt wird der Brustkrebs beim Mann weitestgehend nach denselben Empfehlungen wie zum Brustkrebs der Frau – wegen der begrenzten Studienlage zu männlichem Brustkrebs, so ein Ergebnis des

Forschungsprojekts „Medizinische und psychosoziale Bedürfnisse von männlichen Brustkrebspatienten in Bezug auf Prävention, Diagnose, Behandlung, Rehabilitation und Nachsorge“ (N-MALE). Ob dies zu schlechteren Behandlungsergebnissen bei Männern führt, ist bislang unklar.

Bewusstsein schaffen

Hilfreich sind in dieser Gemengelage laut Glattau Gruppen wie das Netzwerk Männer mit Brustkrebs: „Wir tragen durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, dass mehr Bewusstsein da ist, dass die Gefahr von Brustkrebs auch für Männer besteht. Wir stehen in engem Kontakt mit Medizin und Forschung. Und wir bieten für Betroffene und Angehörige nach dem Motto ‚Auffangen, informieren und begleiten‘ regelmäßige Treffen mit Fachvorträgen, Austausch und Geselligkeit.“

www.brustkrebs-beim-mann.de